

Mehr Personal für soziale Arbeit in Kitas

WV 31.5.23

Die Stadt erhält Fördermittel des Landes nach Verteilungskriterien, für die Dresden in der Kinderbetreuung selbst das Vorbild geliefert hat. Doch es bleiben Defizite.

Von Ingolf Pleil

In der sächsischen Landeshauptstadt können einige Kitas von mehr Personal für die Sozialarbeit profitieren. „Das Projekt legt den Schwerpunkt auf Kita-Sozialarbeit und ergänzt die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen mit Verfahren der Sozialen Arbeit“, erklärte Bildungsbürgermeister Jan Donhauser (CDU) gegenüber DNN.

Hintergrund ist ein vom Freistaat aufgelegtes Förderprogramm „Kinder stärken 2.0“. Damit werden Kindertageseinrichtungen unterstützt, in denen ein hoher Anteil von Kindern mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen betreut werden. Das besondere daran: Die Fördermittel werden nach sogenannten „sozialindexbasierten Kriterien“ vergeben. Einfach übersetzt, fließt das Geld dorthin, wo das soziale Umfeld am schwierigsten ist.

Der Freistaat verstetigt damit ein Prinzip, für das sich Dresden durchaus als Vorreiter betrachten kann. In der Landeshauptstadt werden seit vielen Jahren Kindereinrichtungen sozial besonders belasteten Stadtbereichen besser ausgestattet. Dazu hat die Stadt eine Rangliste für alle Kitas aufgestellt, in der die Kita

17,2

Millionen Euro stehen im Landesprogramm zur Verfügung.

ganz oben steht, in deren städtischem Umfeld, die meisten Menschen von staatlichen Leistungen leben, ein hoher Migrationsanteil besteht oder schlechte Bildungschancen herrschen.

Verfechter dieses Prinzips war nicht zuletzt der damalige Bildungsbürgermeister Hartmut Vorjohann (CDU), der inzwischen in der Ministerriege von Regierungschef Michael Kretschmer (CDU) seit mehr als drei Jahren Finanzminister ist. In der sozialindexbasierten Verteilung sah Vorjohann die Abkehr vom

Giebkannenprinzip. Nun verteilt das Land die Gelder aus dem Programm „Kinder stärken 2.0“, das mit Mitteln der Europäischen Union gespeist wird, in der 2. Förderwelle erneut nach dem belastungsorientierten Prinzip.

Insgesamt 281 Kitas in Sachsen können zusätzliches Fachpersonal einstellen, die Förderung hat bereits im August 2022 begonnen. Derzeit profitieren landesweit 124 Kindertageseinrichtungen von dem Programm. Diese werden mit insgesamt rund 17,2 Millionen Euro gefördert, von denen 8,9 Millionen Euro aus Mitteln der Europäischen Union bereitgestellt werden. Ab 1. Juli 2023 können laut sächsischem Kultusministerium weitere 157 Kitas mit einer zusätzlichen Fachkraft im Umfang von 30 Wochenstunden unterstützt werden.

„Durch das zusätzliche Fachpersonal werden die Entwicklungsdefizite früh erkannt und abgebaut, das ist für einen guten Schulstart wichtig“, erklärt Kultusminister Christian Piwarz (CDU). Die zusätzliche Fachkraft hilft den Kindern, ihre individuellen Lern-, Leistungs- und Entwicklungsbeeinträchtigungen zu überwinden. „Von dieser Förderung profitieren letztlich alle Kin-

der“, betont Piwarz. Für die Erzieher in den Kitas gebe es „neue Impulse und Erfahrungen, die über das Projekt hinauswirken“, fügte der Minister hinzu.

Nach Donhausers Angaben hatte die Stadt Dresden ihr sozialindexbasiertes „Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ mit der Programmantwort und -zielsetzung bereits vor zehn Jahren dem sächsischen Kultusministerium und dem Landesjugendamt vorgestellt und dabei für eine landesweite Implementierung gewonnen. „Im Ergebnis wurde die Grundstruktur für das Projekt „Kinder stärken“ übernommen“, erklärte Donhauser. Wissenschaftliche Untersuchungen haben die Wirkung der Vergabekriterien bereits bestätigt.

Handlungsprogramm-Kitas können nicht noch zusätzlich mit Geldern aus dem Programm „Kinder stärken“ rechnen. Für die zweite Förderwelle haben 70 Einrichtungen Interesse angemeldet, 11 wurden für den Fördermittelantrag bei der Aufbaubank ausgewählt. In der ersten Förderwelle erhielt der Kita-Eigenbetrieb zwei Millionen Euro vom Land für 13 Einrichtungen zugesprochen. Für die zweite Welle

beantragt der Eigenbetrieb eine Förderung für fünf Einrichtungen und rechnet mit etwa 800 000 Euro. Freie Träger erhalten weitere Gelder. Letztlich rechnet die Stadt mit einer Förderung für insgesamt 24 Kitas.

Doch es tropft auch Wasser in den Wein. Die Erzieherinnen und Erzieher haben immer mehr mit Kindern unterschiedlicher Lebenssituationen und Fähigkeiten zu tun. „Hier allen Kindern gerecht zu werden, ist eine enorme Herausforderung“, hat Kultusminister Piwarz festgelegt. Bei der Stadt heißt es, für das Gelingen einer lebenslagenorientierten Frühpädagogik müssten entsprechende Personalstrukturen bestehen.

Bildungsbürgermeister Donhauser konstatiert aber: „Die Wirkungsmöglichkeiten einer sozialpädagogischen Fachkraft in einer durchschschnittlichen Kindertageseinrichtung mit 130 Kindern und dem Schwerpunkt der Kita-Sozialarbeit kann aus unserer Erfahrung diesen Beitrag nicht im vollen Umfang leisten.“ Und: Es könne auch die Fachkräfte der 96 geförderten Kindertageseinrichtungen im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“, das ausgelaufen ist, „nicht ersetzen“.